

## Zumeldung der Luchs-Initiative Baden-Württemberg zur Pressemitteilung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucher- schutz (MLR) Nr. 29/2010 am 01.02.2019

Ein Luchs, der seit längerem im Oberen Donautal (Landkreis Sigmaringen) umherstreift, wurde in der Nacht vom 29. auf den 30. Januar 2019 von einem Team der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg mit Unterstützung der lokalen Jägerschaft gefangen und mit einem Halsbandsender ausgestattet. Die Luchs-Initiative Baden-Württemberg plädiert seit langem für eine aktive, wissenschaftlich begleitete Wiederansiedelung des Luchses, denn die Weibchen sind im Gegensatz zu den Männchen weit weniger wanderfreundlich.

Der nun besenderte Luchs legte auf dem Weg nach Baden-Württemberg eine Rekordstrecke von mindestens 300 Kilometern zurück. Nach seiner Wanderschaft siedelte er sich im Donautal an und bewies damit die Richtigkeit der Lebensraumanalysen der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt, die das Donautal neben vielen anderen Regionen des Landes als gut geeignet für die seltene Großkatze beschreiben.

Der gesunde Kuder ist jedoch aktuell für die mitteleuropäische Gesamtpopulation quasi "verloren". Er lebt im Donautal ohne die Chance, einen weiblichen Luchs zu finden, denn diese können aus eigener Kraft nicht aus den Quellpopulationen, z. B. den Schweizer Alpen oder dem Jura, einwandern.

Die Luchs-Initiative Baden-Württemberg e. V. setzt sich seit nunmehr 30 Jahren für eine Rückkehr des einst durch den Menschen ausgerotteten Luchses in seinen angestammten Lebensraum ein.

Noch nie waren die Voraussetzungen für die Wiederbesiedlung so gut: In den letzten Jahren haben mehrere männliche Luchse den Weg nach Baden-Württemberg gefunden. Damit haben sie bewiesen, dass die, auch für die Vermeidung von Inzucht dringend notwendigen Austauschbewegungen zwischen den einzelnen Teilpopulationen funktionieren. Einzig die wenig wanderfreudigen weiblichen Luchse fehlen. "Mit der aktiven Bestandesstützung von nur einigen wenigen weiblichen Luchsen könnte im Land eine echte und natürliche Wiederbesiedlung erfolgen. Baden-Württemberg liegt im Schnittpunkt mehrerer isolierter Teilvorkommen der seltenen, besonders geschützten Wildtierart und hat daher eine besondere Verantwortung für den Erhalt der mitteleuropäischen Population", fasst Michael Rüttiger, Vorsitzender der Luchs-Initiative, die Forderung des Vereins an die Landespolitik zusammen.

Kontakt für Rückfragen:

Michael Rüttiger, Vorsitzender der Luchs-Initiative Baden-Württemberg e. V.,  
Telefon: 0176 86987485, E-Mail [vorstand@luchs-bw.de](mailto:vorstand@luchs-bw.de)